

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Leiden und Schicksale Sebands v. Rheden**  
niedergeschrieben  
von seinem Sohne Tönnies v. Rheden.  
Mitgetheilt von Frau Abtissin v. Rheden zu Jsenhagen.

Reprint  
Im Mai 2010  
Ullrich Junker  
Mörikestr.16  
D 88285 Bodnegg

**Vaterländisches Archiv**  
des  
**historischen Vereins**  
für  
**Niedersachsen.**

---

Herausgegeben  
von  
**Dr. A. Proenningenberg, Dr. W. Havemann,**  
und  
**Dr. A. Schaumann.**

---

**Jahrgang 1841.**

---

**Hannover.**  
In der Hahn'schen Hofbuchhandlung.  
**1841.**



### III.

#### **Leiden und Schicksale Sebands v. Rheden**

niedergeschrieben

von seinem Sohne Tönnies v. Rheden.

Mitgetheilt von Frau Abtissin v. Rheden  
zu Jsenhagen.

Sebant von Rheden, Anthony Sohn, Johannes und Christoffels Bruder. Diesen hat sein Vater im 18. Jahr seines Alters mit zwölf Pferden zum Kriege außgerüstet, wider der Christen Erbfeinde weil Kaiser Ferdinandus dafür den Protestanten Religionsfrieden und Freyheit zugesagt, vnd daruff zug Er mit seinem Rittmeister Christoffel von Schwichelde und Jobsten von Veltheimb und Henriche von Wethberge wider der Christen Erbfeint in Vngern. Alß sie nun zwei tagereise weit auff innerseit Offen Kommen, wordt ob bemelter Sebandt von Rheden selbst Sechßzehen von den Türcken gefangen, auf die Donav bracht, vnd auf einen Schiff mit Ketten vnd Halßbanden in guter vnd harter Verwahrung gehalten, vnd endlich in die Turkey vnd biß in die Landtschafft Silbere Dobbersei geführet. Am itzt benannten ort wordt Sebandt von Rheden einen Reichen vnd fürnehmen Türkischen Bawren vmb eine nambhafftige Summa gulden zu gantz schwerer vnd harter arbeit auf etzliche Jahr lang verkaufft.

Alß nun Sebandt von Rheden dieser gestalt, seiner vberauß schweren hafft vndt gefengnis, Bande vndt Ketten erlediget, vnd den Bawern (so wie gemeldt) in schwere dienstbarkeit vnd zu saurer schwerer arbeit vndt vngewontlicher Dienste, so wol vndt gut ers vermocht geleistet vndt verrichtet, vndt doch daneben alle Zeit eine freudige vnd gewisse Hoffnung zu Godt gehabt, daß Er ihn dermahleins, von dieser schweren Joch auch erledigen, vndt erlosen werde, welche Er auch täglich und alle stunde mit heimlichen Herz seuffzen vmb die endliche Erlösung angeruffen.

Nun hat sich's einstmahls begeben, daß Er durch eine sonderliche fürfallende vnd vnfursehentliche gute Gelegenheit loß wardt vndt davon Springt, vnd also der damahligen vbbligenden schweren vndt harten arbeit erlediget Wurde, in gewisser vndt tröstlicher Hoffnung, Er wehte nunmehr aller seinen Leide entsprungen, aus Not errettet und wieder frey worden.

Alß Er nun in solchen frewden Hoffnung lebte, vnd bei sich beschlossen, mehr des nachts alß am tage, aus wege zu trachten, zu Christen Leuten zu Kommen, vndt durch derselbigen Hüls wider in Teutschland zu kommen, Siehe da wardt Sebandt von Rheden ganz unversehens von andern Türken, denen Er frembt vndt vnbekannt war, wiederumb vnd zum andern mahl gefangen, vndt umb ein großes Geldt einem Reichen Bawern

verkauft, auf zwölff Jahr lang demselbigen vor einen Hoffmeister vnd haußhalter zu dienen mit der Bedingung wan die zwölff Jahr verlossen solt Er seines Dienstes frey undt loß seyn, vndt vnaufgehalten von ihm abzieh, sein heil vndt bestes, wie Er Könnte zu versuchen, ob Er alßdan widerumb zu den seinen Kommen Könnte, die zwölff Jahr aber solt Er vermoge des darüber gemachten Kauffbrieffes auf Türkisch geschrieben vndt durch einen Doltnitscher verteutschet, über alles sein gesinde herrschen gepieten vndt verpieten, sie regiren vndt zur arbeit stetiglich treiben vndt anhalten.

Sebandt von Rheden muß zwar den Meinemnw (unleserlich) alß Er Kam, sein leidt vndt elendt mit gedult verschmerzen vndt mocht Gott noch wol danken, daß Er von den Türken nicht gemetschet, vndt zergobelt, sondern das Leben behalten, wahr auch ihm die harte schwere vnd saure arbeit, durch Kauff in etwas gelindert wurde, vnd also den Bawres alß ein Hoffmeister, so wol vndt gut Ers Vermocht vnd gekont, gedienet, biß ins Fünfte Jahr, in welchen auch sein Herr der Bawr verstorben, darumb ließ sich Sebandt von Rheden bedünken, er wehre von obbemelten dienst, weil sein Herr verstorben vndt nicht mehr fürhanden, erledigetvndt erlöset, dagegen aber des Bawren Sohn eingewendt, Er wehre ihm die übrigen Jahre auch noch zu dienen schuldig, über dem geriethen sie

in einen streit vndt Hader aber nach langen Hader verwilligen sie beiderseits vor den Fürsten Silbere zu gehen, vndt von demselbigen endtlich und gründliches Bescheidts gewärtig zu seyn. Alß sie nun vor den Silbere Komen, vndt beide theil vnpartheilich verhöret wurden, hat der Fürst Silbere Sebanden von Rheden nicht allein von dem dienst absolviret vndt loßgesprochen, sondern ihm auch paß undt Geleits brieffe biß gen constantinopel zu wandern mitgetheilet vndt geben.

Damit zog Sebandt von Rheden ganz freudig vndt wolgemuth auf constantinopel zu, fürhabens von daher auf Venedig vndt ferner in Teutschlandt zu verreisen. Alß er sich nun zu constantinopel bemühete vndt befragte, wie er zu schiffe Kommen möcht, ist er über dem, ohne alles gefahr, an etzliche Juden (deren auch etliche von Hannover waren, vndt daselbst mit den Türken große gewerbe vndt hantierung trieben) mit welchen Er sprache gehalten, sich auch gegen dieselben zu erkennen geben, Alß Er nun vermeckete daß die Juden seinen Vater Anthonium von Rheden gekant, hat Er sie flehentlich gebetten, seinen Vatter zu allerersten gelegenheit, seinen Zustandt zu vermelden. Er sei aber vndt lebe in guter Hoffnung baldt bey ihm anzukommen, doch sei es ihm gleichwol noch



vnwissend, wie sich die Schiffart aufm Meer anlassen werde, dieses zu verrichten haben ihm die Juden hart vndt fest angelobet.

Alß nun Sebandt von Rheden von constantinopel zu Schiff getreten, trug sich zu, daß bemeltes Schiff, durch einen gewaltigen Sturm verschlagen word, biß in Rhodis vndt an die Insel Malta, daselbst ward Sebandt von Rheden von den Rhodiesern zum dritten mahl gefangen, vndt mit eisernen Banden vndt Ketten auf einer Galley zu harter vndt verdrießlicher arbeit angeschlagen, weil sie ihn in tückischer Kleidung fanden, und desfalls ihn nicht traunten, sondern achteten ihn als einen Türken. Diese böse Zeitung von Sebandt von Rheden haben die Juden, so vor wenig Tagen zu constantinopel bei ihm gewesen waren, bald vernomen, vndt weil sie darauf palt zu Lande vnd gen Hannover kommen, haben sie ihrer zusage nach, das alles Anthonio von Rheden zu Rheden bei Gronaw gelegen, vermelden lassen, vndt dabei wolmeinlich angezeigt wie Er ihn durch etlicher Fürsten Fürpitte wiederumb könnte Frey vndt loß machen.

Mittlerweil aber, ist auch auf die Galley der Edler gestrenger vndt Ernvester Alexander von der Schulenburg, (welcher weidtllich in der Welt sich zu besehen herum gezogen.) kommen, als dieser nun vernommen, daß ein Braunschweigi-scher Edelman auf der Galley seyn soll, hat Er

denselbigen auf der Galley außgeforschet, vndt ihn endtlich vnter der gefangenen in harter vndt schwerer arbeit funden, sich seiner erbarmet, mit-leiden mit ihm gehabt, ihn getröstet, auch geherzet zu sein, auch wolmeintlich ihn ermahnet, ihm auch verheißten, ihn bey den Herrn von Rhodies loß zu machen, auch so bald so viel von ihnen ge-handelt, daß Er des Nachts auf der Galley der ar-beit befreiet wurde. Seebant von Rheden war sehr hart behandelt, bey den gefangen nehmen rein ausgeplündert, und vermißte bey Christen mit Kummerniß die türkische Großmuth, so daß er fast unterlegen hatte.

So bald nun Anthonio von Rheden von den Ju-den aus Hannover her erfahren, waß es mit seinem Sohne Sebant von Rheden vor eine Gelegenheit hatte, ward er freudigen Herzens daß sein einziger Sohn noch am Leben, denn Johann und Christof-fel waren schon vor zeiten im Kriege umkommen, und der alte Anthonio lebte einsam und kinderlos auf seinem Gute zu Rheden. Zur selbigen Zeit wa-ren die durchlauchtigen vndt hochgebornen Fürs-ten vndt Herren, Herr Henrich Herzog zu Braun-schweig vndt Lüneburg der jüngere, Herzog Adolff zu Holstein, vnd Herzog Ernst zu Brauschweig vnd Herr zum Grubenhagen, zu Gandersheimb bei einander, da hat sich Anthonio von Rheden auch dahin verfügen vndt seines Sohns Sebandts Beschweriß vnd anliggen vor

hochgedachte Fürsten Kommen lassen, auch in aller vnterthänigkeit vnd bemuht vmb genedige vorbitschrift an die Rodieser Herrn zu seiner Erledigung gebeten. Die hochgedachten Fürsten haben nicht allein dies suchen für pillig vndt notwendig zu seyn erachtet, sondern ihn auch ans die Rhodieser Herrn eine latheinische vndt teutsche fürbittschrift stellen vnd machen lassen, vnd überdas anderthalb hundert goltgulden zusammen geschossen vnd ihm zur erledigung seines Sohns auß gnaden verehret. Mit diesen Fürstlichen Briefe vnd gnaden gelde hat Anthonius von Rheden seiner eigenen Erbunterthanen einen den Er vor andern getrawet abgefertiget, vnd auf der Juden Bericht vnd Anzeige außgehen lassen. Dieweil aber mittler Zeit Gott durch abermalige vnterhandlung vndt Fürbitt des Alexander von Schulenburg so viel Gnade geben, daß Sebandt von Rheden war loß worden, vndt endlich wieder in Teutschland angelanget, darumb, alß nun der abgefertigter Bote bis gen Speyr kommen, vndt des Morgens vngefähr anderthalb Meile auß Speyr gewandert, ist demselben Sebandt von Rheden (doch vnbe- kannt.) ganz elendt in zerrißenen Kleidern vndt alten Lumpen schlecht genug anzusehen, begegnet, Sebandt von Rheden aber ließ sich wol bedünken an der Kleidung und sonst, daß dieser Botte vnd wandersman seines Vatters Mannen einer vndt vnterthan seyn muß, ihn derhalben angederet vnd

sich von denselbigen erkundiget vndt verstanden, daß ihn sein Vatter Anthonius von Rheden vmb seinentwillen abgesandt hat, ward derselbe froh vnd fasset einen freudigen Muth, vnd sprach zu den Boten, Lieder, wo du Seeband von Rheden sehest, würdest du ihn auch erkennen? Der Bote antwortete und sprach, guter Freundt, wo Jch ihme so nahe Kommen mocht, vnd ihm seinen linken Arm (woran er ein Mahl hat) sehe, so wolt ich ihn, wenn auch sonst nicht mehr, doch daran balt erkennen.

Darauf seumete sich Sebant von Rheden nicht lange, sondern warff die alten Kleider ab, vnd entblösete seinen linken Arm, vndt wardt dadurch so balt vom Boten erkannt. Hiemit wieder wandte sich der Botte mit Seebant von Rhedem und gingen mit einander zurück in die Stadt Speyr, ließ sich daselbst reinigen sein Haar verschneiden, vnd neue durh schlichte Kleidung machen, vndt von dennen den richtigsten weg auf das Landt zu Braunschweig getroffen, wohin auch alle sein Sinn vndt Muth gestanden. Alß er nun in das Land zu heßen Kommen, vndt zu Cassel angelanget hat Er sich bei ezlichen Hoff Junkern mit welchen er bekannt gewesen, angeben, durch Welche seine Wiederanheimbkunft vor Landgraff Wilhelm bracht wurden, vndt hat ihn darauf der Landgraff vor sich kommen lassen, ihm große Ehre erzeiget vndt 50 Goldfl. vndt andere nottdurft geben vndt

verehren lassen. Mehrere Tage mußte er dort rasten, vndt seine Begebnisse erzehlen, vndt im Schlosse zu Cassel bleiben. Zu Münden aber hat ihm ein großer und der Zeit wolgeachter Mann, auf welchen damahls wehr gnade haben wolt, ein Jeglicher sehen muß, beim Fürsten Herzogen Eri-che zu Braunschweig vndt Lüneburg auß lauterem stolz vndt Abegonst, nicht angeben wollen, Muß derhalben mit seinem Botten in der Herberg zur Chronen auß seinem Beutel zehren vndt das Gelach bezahlen, doch haben ihm etliche Hofjunkern vndt Bürgern zu Münden, so mit ihme in Kundtschaft gestanden, gesellschaft geleistet. Jener große hoffärtige vndt haßsüchtige Mann, dem Niemand gut genug wahr, vndt alles allen seyn wollte, wart hernach mit rechter vndt gleicher Münze bezahlet.

Von Münden kam Sebant von Rheden auf den Brunstein zu alten Freunden seines Vaters, da Er vier Nacht gelegen vndt außgerastet, da haben ihme Bodo von Adeleußen, Georg von Papenheim, Johann Rhebok vnd Hanß von Olderßhausen Braunschweigischer Erb Marschall vndt Pfants Inhaber zum Brunstein, Hansens seeliger Sohn, zu Pferden vndt andern nothwendigen sachen geholffen, damit er seinen Alten außgelebten vndt schwachen Vatter nicht so ploß vndt elend zu Hauß kommen mocht. So schickte Er den Botten voraus, vndt als nun vielgedachter Anthonio von

Rheden sein abgefertigter Bote wieder Kommen, vndt die Zeitung bracht, daß sein Sohn Seebandt, des folgenden tages frisch vndt gesundt heim kommen würde, vndt alles was ihme auf der Reise begegnet, erzählet, ist aber der Anthonius von Rheden zum hochsten erfrewet wurden vnd des andern Tages vom Hause Rheden gangen, vndt auf den Wege, daher sein Sohn Kommen muß, auff vndt nieder gangen, vndt auffgewartet, seinen Sohn wieder anzunehmen.

Alß nun endlich Seebandt von Rheden Kommen, vndt seinen alten grawen Vater ihm zugegen Kommen gesehen, ist Er so palt vom Gawl abgesprungen, vndt denselben dem diener so ihm von Brunstein zugeordnet worden, an die handt gethan, vndt seinem Vatter die handt geboten, aber der Vater hat vor freuden nicht reden können, sondern erstarret, vndt zu weinen angefangen, auch vor ihm zur erden gesunden, vndt dem Sohne unter henden verstorben. Also ist aus der freude so balt eine schmerzliche trawrigkeit worden, haec aeta sunt Anno Domini 1564 im Septembri.

Aus diesem ist erfolget, daß Seebant von Rheden, alß der einige Erbe seines Vaters, sich der Haußhaltung zu Rheden annemen müssen, auch ehelich zu werden sich entschlossen, darum nam Er Jungfrau Magaretum von Rengershausen, Henrich Tochter, auß dem Stiffst Paderborn. Die hat ihm nach einander in stehender Ehe, fünf Töchter

vndt 8 Söhne geboren, Annam, Margaretham, Elisabetham, Mariam vnd Catharinam, Anthonium, Burcharden, Tönnies, Henrich, Erich, Sebantern, Dieterichen vndt Wullbranden. Aber A. C. 1599 ist der alte Sebandt verstorben.

---

Zum Gedechniß auf vndt niedergeschrieben von Tönnies von Rheden, Seebandi Sohn, vor seine Kinder vndt Kindeskindern, daß sie nicht vergessen die schweren Leiden vndt Schicksale meines Vatters, vndt wie er solche getragen in christlicher Demuth vndt Hoffnunge zu Gott.

Auch habe einen Gedechnißstein sehen lassen vor Rheden auf dem Wege nach Brüngen, wo mein Großvater seeliger Anthoni von Rheden, in meines Bauers Arm verstorben, Anna dmi 1601.



## DER TÜRKENSTEIN VON RHEDEN

Im Schatten einer breiten Linde des hochgelegenen Parks zu Rheden bei Brügggen steht ganz in der Nähe des ehrwürdigen Ahnenfriedhofs ein schlichter Gedenkstein. Jeder Fremde hemmt seinen Schritt und liest die kurze Inschrift:



**A. v. R.  
1564**



Die Sage aber weiß mehr und berichtet:

Vor vielen Jahren zogen auch aus dem Geschlechte der Rheden drei Ritter in den Kampf gegen die Türken. Zwei von ihnen blieben verschollen und wurden irgendwo in weiter, fremder Erde begraben. Um den dritten, den jüngsten, dem der Vater zwölf Pferde und eine größere Anzahl Knechte mitgegeben hatte, bangte Antonius von Rheden in stiller Sorge. Darum wanderten seine Gedanken immer wieder hinweg über die heimatischen Fluren, über die grünen Wiesen, die fruchtschweren Felder und das Silberband der Leine in die fernen, fremden Gefilde des großen Kampfes der Christen gegen die Türken.

Händler und Kaufleute aus Hannover waren in Geschäften in der Türkei und deren Hauptstadt Konstantinopel gewesen und hatten im Hafen Sebant, den Sohn, angetroffen. In Ungarn war Sebant mit sechzehn anderen Deutschen gefangen genommen, auf ein Schiff gesteckt und als angeketteter Gefangener nach der Türkei gebracht. Soldaten verkauften den Deutschen als Sklaven an einen türkischen Bauern, der ihn vier Jahre lang in harter Feldarbeit ausnützte. Kein Wunder, daß Sebant bei günstiger Gelegenheit floh. Er wurde aber wieder eingefangen und zum zweiten Male als Sklave verhandelt. Diesmal war

das Los nicht allzu hart. Als Aufseher und Hofmeister verbrachte er einige Jahre und wurde dann frei. Gar mächtig zog ihn das Heimweh nach dem unvergessenen Leinetal.

So bestieg Sebant im Hafen zu Konstantinopel ein Schiff, um über Venedig nach der Heimat zu gelangen. Aber auf dem Meere lauerte ein neues Mißgeschick. Ein gewaltiger Sturm trieb das hilflose Fahrzeug weit ab bis an die Küste der Insel Rhodos. Christliche Ritter von Rhodos kaperen das türkische Schiff und machten alle Insassen zu Gefangenen. In Sebants Herz erlosch der letzte Hoffnungsfunke. Statt der Heimkehr zum wartenden Vater folgte ein schwerer Dienst als Galeerensklave. Und Antonius von Rheden, dessen Haar von allem Sorgen und Zagen weiß geworden war, wußte von diesem harten Schicksal. Alles hatten ihm die Kaufleute berichtet, und der Gruß des Sohnes stärkte den Willen zum Leben, Harren und Hoffen.

Darum mußte auch Henner Grimme, des Antonius zuverlässigster Dienstmann, mit einem Bittbrief des Herzogs von Braunschweig auf den Weg nach Rhodos. Vielleicht würden das Schreiben und ein reichliches Lösegeld den christlichen Edelmann aus Schmach, Not und Heimweh freimachen. Und Henner Grimme zog die große Heerstraße über Göttingen, Münden und Kassel nach Süden, kam am Rheinstrom hinauf bis

Speyer. Ehrliche Kerle, Kriegsknechte und Fuhrleute, Gesindel und Tagediebe, Ritter und Fürsten bevölkerten den Weg, auch ein einsamer Wanderer mit langem Haarschopf und in zerlumpter Kleidung begegnete ihm. Henner Grimme gewann sofort Vertrauen zu ihm und erzählte ihm von seinem Auftrage und dem weiten Wege nach Rhodos. „Guter Freund“, entgegnete der Fremde, „kehret um, den ihr sucht, der ist nicht mehr auf Rhodos, und wenn ihr ihn sähet, würdet ihr ihn noch wiedererkennen?“ „Wenn ich nur seinen linken Arm sähe, so wollte ich gleich wissen, ob er es ist“, erwiderte Henner. Da machte der Fremde seinen linken Arm bloß. Henner aber fiel im gleichen Augenblick vor ihm nieder und rief; „ihr seid Sebant von Rheden, meines Herrn Sohn! Gottes Güte sei hochgelobt!“ Nach Norden zogen nun die beiden gemeinsam die Straße, und die Fragen Sebants nach Vater und Mutter und der Heimat nahmen kein Ende.

Auf Brunstein bei Northeim kehrte Sebant bei dem Herrn von Oldershausen ein und wurde gastlich aufgenommen. Henner Grimme aber eilte voran und brachte dem wartenden Vater die freudige Kunde. Da strahlte zum ersten Male seit langem wieder sonnige Freude von dem versorgten Gesichte des Alten. Und am anderen Morgen machte er sich auf den Weg von Rheden nach Brüggen.

Von fern her sprengten zwei Reiter heran, von denen der erste aus dem Sattel sprang und den alten Vater Antonius in die Arme schloß. Der aber konnte vor Freude kein Wort sagen, sein Herz war zu klein und zersprang im Glück des Wiedersehens. So hielt der Heimkehrer den toten Vater in seinen Armen, und die Freude paarte sich mit tiefer Trauer.

Sebants Sohn aber ließ an der Stelle, wo Antonius starb, einen Gedenkstein aufrichten. Heute steht dieser Stein im Park zu Rheden; er heißt der Türkenstein und kündigt von Sehnsucht und Heimweh, von Sorgen und Hoffen und von einer Freude, die ein Menschenherz zerbrach.